

## III.B.5

### Ethik und Moral

# Relativismus und Universalismus – Gleiche Regeln für alle?

Nicole Schlenke



© RAABE 2021

© frankreporter/E+/Getty Images

Wie gelingt ein friedliches Zusammenleben in unserer multikulturellen Gesellschaft? Die Philosophie bietet zwei grundlegende Antworten: Entweder akzeptieren wir jede Kultur so, wie sie ist, oder wir legen grundlegende Regeln fest, die für alle Mitglieder der Gesellschaft gelten. Relativismus oder Universalismus? Diese Frage steht im Zentrum dieser Reihe.

#### KOMPETENZ

**Klassenstufe:** 10

**Dauer:** 90 Unterrichtsstunden

**Kompetenzen:** komplexe Texte verstehen, Positionen gegeneinander abwägen und beurteilen, Begriffe definieren, theoretische Positionen auf Fallbeispiele anwenden, Fallbeispiele diskutieren und alternative Handlungsmöglichkeiten beurteilen

**Thematische Bereiche:** Werte und Normen, Moral, Ethik, Kultur, multikulturelle Gesellschaft

**Medien:** Zeitungsartikel, Bilder

**Methoden:** Texte, Schaubilder, Präsentationen, Diskussionen

## Auf einen Blick

### Andere Länder, andere Sitten – Kulturelle Unterschiede kennenlernen

1./2. Stunde

M 1 „Du wirst ihn heiraten“ – Beispiel Kinderehe

M 2 Werte und Normen – Was ist das?

**Kompetenzen:** Die Lernenden können die Begriffe „Werte“ und „Normen“ definieren und leisten anhand eines exemplarischen Fallbeispiels aus einer fremden Tradition eine erste Beurteilungsarbeit.

### Eine Ethik für alle? – Eine erste Antwort formulieren

3. Stunde

M 3 Ethik, Moral, Kultur – Wichtige Begriffe erarbeiten

**Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Begriffe „Ethik“ und „Moral“ und setzen sie zu den zuvor definierten Begriffen „Werte“ und „Normen“ in Beziehung.

### Relativismus und Universalismus – Die Grundsatzdiskussion in der Kulturethik

4./5. Stunde

M 4 Paul Feyerabend: Ethischer Relativismus

M 5 Julian Nida-Rümelin: Ethischer Universalismus

**Kompetenzen:** Die Jugendlichen lernen die Positionen des ethischen Relativismus und des ethischen Universalismus kennen.



### Andere Länder, andere Sitten – Fallbeispiele erörtern

6./7. Stunde

M 6a Leber im Harem – Ein Fallbeispiel untersuchen

M 6b Der Ehemord – Ein Fallbeispiel untersuchen

M 6c Weibliche Genitalverstümmelung – Ein Fallbeispiel untersuchen

**Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler lernen kulturelle Praktiken kennen, die uns hierzulande fremd erscheinen. Diese Praktiken untersuchen sie in Hinblick auf den ethischen Universalismus bzw. Relativismus.

## 8. Stunde

## Gibt es übergreifende moralische Prinzipien?

M 7

Klaus Peter Rippe: Ethische Universalien

**Kompetenzen:**

Die Lernenden erarbeiten sich die Position des gemäßigten Universalismus, der zwischen dem ethischen Relativismus und dem ethischen Universalismus vermittelt.

## 9./10. Stunde

## Toleranz und ihre Grenzen






M 8

Annemarie Pieper: Kritische Intoleranz

**Kompetenzen:**

Abschließend lernen die Jugendlichen anhand eines Textes den Begriff der kritischen Intoleranz nach Annemarie Pieper kennen.

## Erklärung zu Differenzierungssymbolen

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen und Schülermaterialien, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen. Explizit ausgewiesen werden deshalb Abweichungen nach oben (anspruchsvolle Materialien) bzw. unten (leichte Materialien bzw. Herstellungen für lernschwächere Schüler).	
		
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe	

## „Du wirst ihn heiraten“ – Beispiel Kinderehe

M 1

Kinderehen, häufig auch arrangierte Ehen zwischen minderjährigen Mädchen und älteren Männern, kommen noch immer sehr häufig vor.

### Aufgabe

1. Lies den Artikel. Unterstreiche die Gründe, die für und gegen Kinderehen genannt werden.

### Eine von fünf Bräuten im Irak ist noch ein Kind



Foto: Picture Alliance/Reuters.

Eigentlich sollen Gesetze im Irak junge Mädchen vor Zwangsheiraten schützen. Trotzdem steigt die Zahl der Minderjährigen an, die von ihren Eltern verheiratet werden. Denn für sie ist es eine Frage der Armut. „Als meine Tante mir ihre 13-jährige Tochter Aziza zur Frau anbot, dachte ich, ich werde nicht verheiratet.“ Mustafa war damals 26, als er seine jüngere Cousine heiraten sollte. „Der Altersunterschied war mir zu groß“, begründet er zwei Jahre später seine Ablehnung. Er kenne Männer in seinem Alter, die sich daran ergötzen<sup>2</sup>,

dass ihre zukünftigen Frauen noch mit Puppen spielen, erzählt der Iraker. [...] Dass Aziza minderjährig und noch ein Kind ist, ist nichts Außergewöhnliches. „Das ist hier häufig so“, meint Mustafa. In Tuz Khurmatu gebe es viele Ehen mit jungen, sehr jungen Frauen. [...] Die Stadt steht stellvertretend für den gesamten Irak. Überall [...] stößt man zwischen Euphrat und Tigris auf Mädchen, die mit erheblich älteren Männern verheiratet werden, oder auf Kinderehen, bei denen beide Partner noch minderjährig sind. Das

<sup>2</sup> Sich an etwas ergötzen: an etwas Vergnügen haben.

## Werte und Normen – Was ist das?

M 2

Die Begriffe „Werte“ und „Normen“ werden häufig genannt, wenn es um kulturelle Besonderheiten und Traditionen geht. Doch was bedeuten sie genau?

### Aufgaben

1. Lies den Text über „Werte“ und „Normen“. Unterstreiche wichtige Textstellen.
2. Klärt in der Klasse, was ihr nicht verstanden habt.
3. Findet gemeinsam eine Definition der Begriffe „Werte“ und „Normen“. Eine Definition beschreibt in ein bis zwei Sätzen, was mit einem Begriff genau gemeint ist. Notiert eure Definition an der Tafel.
4. Arbeitet in Vierergruppen. Erstellt ein Schaubild, das zeigt, wie Werte und Normen zueinander stehen. Haltet euch an die Anleitung unten.

### Werte und Normen voneinander unterscheiden

Die Begriffe „Werte“ und „Normen“ werden in der Umgangssprache häufig als Synonyme<sup>1</sup> oder uneinheitlich verwendet. Das macht eine klare Unterscheidung schwierig.

- Als **Normen** bezeichnet man Vorschriften, die darauf verweisen, ob etwas erlaubt oder verboten ist. Sie sind jedoch nicht bindend wie beispielsweise Gesetze. Normen müssen befolgt werden, damit das gesellschaftliche Miteinander besser funktioniert. Menschen aber nicht zwingend eingehalten werden. Dennoch erwartet diejenigen, die Normen nicht einhalten, eine „Strafe“. Und zwar gesellschaftliche Missbilligung<sup>2</sup>. **Werte** hingegen bezeichnen ein Ideal, an dem Menschen ihr Verhalten ausrichten können, um sich dem gesellschaftlichen und sozialen Leben bestmöglich anzupassen.
- 10 Werte und Normen bedingen einander. Zu jedem Wert gehört eine Norm, die als Handlungsvorschrift dafür sorgt, dass der Wert auch eingehalten wird. Ebenso geht jede Norm auf einen Wert zurück. Zum Wert „Ehrlichkeit“ beispielsweise gehört die Norm „Sage immer die Wahrheit“.

*Autorentext.*

### Alles gut sortiert? – So erstellt ihr ein übersichtliches Schaubild

Um etwas übersichtlich darzustellen, bietet sich ein Schaubild an. Es ermöglicht, wichtige Begriffe anschaulich zueinander in Beziehung zu setzen. Folgende Schritte helfen bei der Erstellung eines Schaubildes:

1. Markiere im Text die Schlüsselbegriffe oder -sätze, die im Schaubild verwendet werden sollen.
2. Notiere diese Begriffe und Sätze auf kleinen Zetteln. Verschiebe die Zettel so lange auf dem Tisch, bis eine grobe Übersicht entsteht.
3. Übertrage diese Übersicht ordentlich auf ein Blatt. Stelle dann die Beziehungen zwischen den einzelnen Begriffen und Sätzen dar, indem du Pfeile oder Symbole hinzufügst.
4. Stelle dein Schaubild einem Mitschülerin/einem Mitschüler vor. Ist es auch für sie/ihn nachvollziehbar? Wenn nicht, ist das Schaubild gelungen. Gibt es noch Fragen oder Verständnisschwierigkeiten? Dann solltest du das Schaubild noch einmal überarbeiten.



<sup>1</sup> Synonym: Begriff, der das Gleiche meint, zum Beispiel „Antlitz“ oder „Visage“ als Synonyme für Gesicht.

<sup>2</sup> Missbilligung: Ablehnung, Abneigung, Abscheu.

## M 3

## Ethik, Moral, Kultur – Wichtige Begriffe erarbeiten

Sicher habt ihr schon die Begriffe „Ethik“, „Moral“ und „Kultur“ gehört oder gelesen. Um sicherzustellen, dass alle das Gleiche meinen, ist es wichtig, solche Begriffe zunächst einmal zu definieren.

## Aufgaben

1. Lies den Text über die Begriffe „Ethik“, „Moral“ und „Kultur“. Markiere wichtige Textstellen farblich.
2. Arbeitet in Gruppen. Stellt mithilfe eines Schaubildes die Bedeutung der oben genannten Begriffe dar und wie sie miteinander zusammenhängen.
3. Baut auch die Begriffe „Werte“ und „Normen“ in das Schaubild ein.

## Ethik, Moral und Kultur

**Moral** kommt vom lateinischen Begriff „moralis“ und heißt übersetzt „die Sitten betreffend“. Als Moral werden die Werte und Regeln bezeichnet, die in einer Gesellschaft allgemein anerkannt sind. Wenn man sagt, jemand hat „moralisch“ gehandelt, ist damit gemeint, dass er sich so verhalten hat, wie es die Menschen richtig und gut finden. Moral kann von Gesellschaft zu Gesellschaft unterschiedlich sein. Auch ändert sie sich im Laufe der Zeit. Was heute als moralisch gilt, war es 1950 womöglich noch nicht.

**Ethik** stammt vom griechischen Wort „ethos“ ab, was im Mittel bedeutet wie „Sitte“ oder „Gewohnheit“. Ethik ist aber auch die Wissenschaft, die sich mit dem menschlichen Handeln beschäftigt. Sie versucht Antworten zu geben auf Fragen wie „Wie soll der Mensch handeln?“, „An welchen Werten soll er sich orientieren?“, „Was ist gut?“ und „Was ist schlechtes Handeln?“.

**Kultur** leitet sich ab vom lateinischen Wort „cultura“ (bebauen, pflegen). Kultur umfasst alles, was Menschen geschaffen haben. Auf welche Weise, wie sie ihr Zusammenleben gestalten, bezeichnet man als Kultur. Stellt euch vor, ihr landet mit einer Gruppe von Leuten auf einer einsamen Insel, die noch kein Mensch zuvor betreten hat. Als Erstes erkundet ihr sicher die Insel und dann besprecht ihr, was ihr tun müsst, um zu überleben – zum Beispiel Früchte sammeln, Fische fangen, Trinkwasser holen, Werkzeuge und Hütten bauen. Aber wie fängt man Fische? Wer holt das Wasser? Wie verbringt man die Freizeit? Was tut ihr, wenn es Streit gibt? Mit der Zeit stellt ihr vermutlich Regeln auf, um euer Zusammenleben auf friedliche Weise zu ordnen. Ihr entwickelt also eine Kultur des Zusammenlebens.

Quelle: <https://www.manisauland.de/> [letztes Aufrufdatum: 19.02.2021].



## Paul Feyerabend: Ethischer Relativismus

M 4

Der österreichische Philosoph Paul Feyerabend (1924–1994) erlebte sowohl die Rassentrennung in den USA als auch deren Aufhebung. Diese Erfahrung bestärkte ihn in seiner Position eines ethischen Relativismus.

### Aufgaben

1. Lies den Text. Beachte die Worterklärungen unten auf der Seite.
2. Arbeitet zu zweit. Ordnet jedem Abschnitt die passende Zwischenüberschrift zu.
3. Dürfen wir uns in fremde Kulturen überhaupt einmischen? Diskutiert in der Klasse.

### Zwischenüberschriften

*Die Vorteile des Relativismus – Die Unterdrückung der Kulturen der Minderheiten – Der Fehler der Intellektuellen – Liberalismus und Freiheit führen nicht zu Gleichheit – Welche Bedeutung haben Traditionen? – Die Ideen des „weißen Mannes“ sind nicht die Lösung für die Probleme der Unterdrückten*

Im Jahre 1964 kamen [...] zahlreiche Mexikaner, Indianer, Schwarze in meine Vorlesung. [...] Welche Gelegenheit, sagten meine Freunde, zur Verbreitung der Vernunft und der Verbesserung der Menschheit beizutragen! [...] Ich teilte ihren Optimismus nicht. [...] Wer war ich, um diesen Menschen zu erklären, was und wie sie denken sollten? [...] Waren die trockenen Abstraktionen<sup>1</sup>, die die Philosophen über Jahrhunderte angesammelt [...] hatten, [...] das richtige Angebot an Menschen, die man ihres Landes, ihrer Kultur, ihrer Würde beraubt hatte und die nun die Wirren der Sprachrohre<sup>2</sup> ihrer so menschlichen Sklaven treibungsgeduldig absorbieren<sup>3</sup> und wiederholen sollten? [...]



Ihre Vorfahren hatten lebendige Kulturen, farbenreiche Sprachen, harmonische Ideen über die Beziehung zwischen Mensch und Mensch und Mensch und Natur entwickelt. [...] Diese Kulturen haben wichtige Errungenschaften<sup>4</sup> in den Gebieten, die wir heute Soziologie, Psychologie, Medizin nennen und sie drückten von lange verschüttete Möglichkeiten der menschlichen Existenz aus. Und doch sind sie nie mit der Ehrfurcht und Aufmerksamkeit untersucht worden, die sie verdienen, sie wurden lächerlich gemacht und ganz selbstverständlich verdrängt und ersetzt. [...]

<sup>1</sup> Abstraktion: Verallgemeinerung.

<sup>2</sup> Sprachrohre: Feyerabend meint damit die Philosophen und Autoren, die die Ideen ihrer Zeit aufschreiben und öffentlich machen.

<sup>3</sup> Absorbieren: aufsaugen, aufnehmen.

<sup>4</sup> Errungenschaften: etwas, was man erreicht hat.

Dann hörte man eine Menge über Liberalismus<sup>1</sup> und Freiheit – aber was bedeuten diese Worte? Bedeuten sie Gleichheit dieser Traditionen mit den Traditionen des weißen Mannes? Kannst du Gleichheit bedeutete, dass die Mitglieder verschiedener Rassen und Kulturen nun die wunderbare Gelegenheit hatten, an den Manieren<sup>2</sup> des weißen Mannes teilzunehmen. [...] Sie hatten die Ge-  
 25 legenheit, Wissenschaftler, Theologen, Ärzte, Politiker, Generäle, Zuhälter, Lehrer, Künstler und Verbrecher zu werden. Diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, als ich meine Hörer vor mich brachte und mit Ekel schrak ich vor der Aufgabe zurück, die ich durchführen sollte. Denn diese Aufgabe war mir jetzt klar – war die eines gebildeten Sklavenhalters. Und ein Sklavenhalter wollte ich nicht sein. [...]

1. Traditionen sind weder gut noch schlecht, sie existieren einfach. [...]
2. Eine Tradition enthält erwünschte und unerwünschte Züge nur, wenn man sie auf eine Tradition bezieht, das heißt, wenn man sie als Teilnehmer einer Tradition betrachtet und aufgrund der Werte dieser Tradition beurteilt. [...]

30 Der Relativismus ist vernünftig, denn er beachtet die Vielfalt von Traditionen und Werten. Er ist zivilisiert, denn er nimmt nicht an, dass das wilde Land, in dem man wohnt, am Nabel der Welt liegt und dass seine seltsamen Sitten Maßstäbe für die ganze Menschheit sind. [...]

Aber sollen wir Menschen wirklich sehen, dass barbarischer Traditionen überlassen? Sollen wir ruhig zusehen, wie Traditionen wiederbelebt werden, in denen rituelle Tötungen an der  
 35 Tagesordnung sind, in denen kleine Kinder ausgesetzt, Erwachsene gefoltert oder verbrannt werden? Haben wir nicht die Pflicht, Menschenleben und Menschenwürde zu beschützen, wo immer sie bedroht sind? [...] Diese Traditionen sind ein Musterbeispiel der oberflächlichen, abstrakten<sup>3</sup> und subjektiven<sup>4</sup> Denkweise der meisten Intellektuellen. Man fragt nicht, wie fremde Traditionen von innen aussehen, man untersucht nicht die Werte und die Weltansichten, auf denen sie beruhen, man  
 40 macht sich keine Gedanken über die sehr greifbaren Verluste, die eine Zerstörung dieser Werte zur Folge hat – man erhebt ganz unvorsichtig seine eigene Weltansicht zum universellen Kriterium<sup>5</sup> des Menschseins und misst sich an, das Glück, das Leiden, die Wünsche anderer mit diesem Kriterium zu messen.

Text: Feyerabend, Peter: Erkenntnis für freie Menschen. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1980. Foto: Grazia Borrini-  
 -Land, Attribution: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3217886>.

<sup>1</sup> Liberalismus: Weltanschauung aus dem 19. Jahrhundert, die die größtmögliche Freiheit für alle Menschen fordert und der Einmischung durch den Staat kritisch gegenübersteht.

<sup>2</sup> Manieren: Feyerabend meint hier die Traditionen und Gepflogenheiten.

<sup>3</sup> Abstrakt: verallgemeinernd.

<sup>4</sup> Subjektiv: von persönlichen Gefühlen und Vorurteilen bestimmt.

<sup>5</sup> Universelles Kriterium: für die ganze Welt gültiger Maßstab.



## M 6b

## Der Ehrenmord – Ein Fallbeispiel untersuchen

**Aufgaben**

1. Lies den Text zum Thema „Ehrenmord“.
2. Bildet Vierergruppen. Sammelt die im Text genannten Gründe für und gegen den Ehrenmord.
3. Was würden Paul Feyerabend und Julian Nida-Rümelin zum Leben im Harem sagen? Verfasst jeweils eine kurze Stellungnahme der beiden zu diesem Fallbeispiel.
4. Stellt eure Stellungnahme in der Klasse vor.

**Warum geschehen Ehrenmorde?**

Der Begriff „Ehrenmord“ bezeichnet die Ermordung eines Familienmitgliedes, das familiäre Verhaltensregeln verletzt hat. Häufig sind die Opfer weibliche Familienmitglieder. Die Tötung soll die „Schande“, die die Familie aufgrund der verletzten Verhaltensregeln erdulden muss, ausgleichen. Auf diese Weise wird die Ehre der Familie wiederhergestellt. Ehrenmorde ereignen sich häufig in archaischen<sup>1</sup>, von Stammestradi-tionen bestimmten Gebieten des Nahen und Mittleren Ostens.

Innerhalb dieser Gesellschaften kommt der Familienehre ein hoher Stellenwert zu. Ein normgerechtes<sup>2</sup> Verhalten aller Familienmitglieder ist existenziell<sup>3</sup> wichtig. Gerade in streng patriarchalisch<sup>4</sup> geprägten Gebieten sind diese Vorstellungen heute vorherrschend. Sie beziehen sich insbesondere auf die Sexualmoral. Dazu gehören beispielsweise die Forderung nach der Jungfräulichkeit unverheirateter Frauen sowie der Gehorsam der weiblichen Familienmitglieder. Die Einhaltung dieser Forderungen verweist auf die Macht des Patriarchen. Als Ehrverletzung zählt neben der Verweigerung des Gehorsams (beispielsweise bei einer Zwangshe) auch der Wunsch, eine geschlossene Ehe zu beenden. Die Homosexualität eines Familienmitglieds gilt als Makel für die Familienehre. Je nach kultureller Ausprägung kann schon das ungebührliche<sup>5</sup> Verhalten eines Familienmitglieds gegenüber einer höhergestellten Familie einen Verlust an Ehre nach sich ziehen. Eine Familie, die ein solches Verhalten duldet, gilt als schwach. Aufgrund der sozialen Strafen und des ausgeübten gesellschaftlichen Drucks sind die Sanktionen<sup>6</sup> für solche Ehrverletzungen sehr streng, sodass häufig nur der Tod dessen, der die Ehrverletzung begangen hat, die Ehre der Familie wiederherstellen kann. Die Entscheidung über die Sanktion wird entweder von der gesamten erweiterten Familie (häufig nur den männlichen Mitgliedern) oder bei einer absoluten Familienhierarchie auch vom Familienoberhaupt allein getroffen.

Obwohl in allen Staaten der Welt bei Tötungsdelikten hohe Strafen verhängt werden, bleiben Ehrenmorde in manchen Staaten ohne Folgen für den Täter. In vielen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens wird für den Ehrenmord eine Strafmilderung gewährt, da man dort davon ausgeht, dass der Täter vom unehrenhaften Verhalten des Opfers provoziert wurde.

*Autorentext*

<sup>1</sup> Archaisch: aus einer früheren Zeit stammend.

<sup>2</sup> Normgerecht: sich an die Regeln haltend.

<sup>3</sup> Existenziell: lebenswichtig.

<sup>4</sup> Patriarchalisch: von Männern dominiert.

<sup>5</sup> Ungebührlich: nicht angemessen.

<sup>6</sup> Sanktionen: Strafen.

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 4.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Sichere Zahlung** per Rechnung,  
PayPal & Kreditkarte



**Exklusive Vorteile für Abonnent\*innen**

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



**Käuferschutz** mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**